

Die moderne Variante des "Zauberbergs"

Die beiden eineiigen Zwillinge Max und Daniel sind seit ihrer frühen Kindheit getrennt. Eines Tages erhält Daniel einen Brief von Max, in dem dieser ihm schildert, dass er sich in der Hölle befindet und er sich Daniels Besuch wünscht. Daraufhin macht sich Daniel auf den Weg zu Max ins Himmelstal in den Schweizer Alpen. Dort befindet sich nämlich die gleichnamige Klinik, in der Max gerade seinen Burnout kuriert.

Daniel ist zunächst überrascht über die Verhältnisse in der Klinik und darüber, wie die Patienten untergebracht sind. Die betuchten Damen und Herren führen ihr Luxusleben im Himmelstal weiter, besitzen Freigang und scheinen keiner strengen Aufsicht zu unterliegen. Daher sträubt sich Daniel auch nicht weiter, als Max ihn um einen großen Gefallen bittet. Angeblich stecke Max in einer großen Klemme und müsse einige wichtige Dinge persönlich erledigen. Daniel kommt der Anfrage, ob er nicht für ein paar Tage Max' Platz in der Klinik einnehmen könne, gerne nach. Doch wie sich der erfahrene Thrillerfreund denken kann, bleibt es nicht bei ein paar Tagen. Daniel hat sich auf einen gefährlichen Handel eingelassen, der in einen Alptraum zu münden scheint.

Das gegebene Szenario mit einer Kurklinik in den Schweizer Alpen sowie einem Besucher, der sich auf längere Zeit einquartiert bzw. einquartiert wird, lässt natürlich sofort die Parallelen zu Thomas Manns "Der Zauberberg" aufblitzen. Doch will man beiden Romanen den notwendigen Respekt entgegenbringen, muss man schlicht konstatieren, dass sich selbst ein sehr gelungener Hochspannungsthiller nicht auf eine Stufe mit dem Meisterwerk aus der Feder des Literaturnobelpreisträgers von 1929 stellen lässt.

"Himmelstal" besitzt den Charakter eines Kammerspiels. Die Handlung findet nahezu ausschließlich in der Klinik statt. Man ist fasziniert von dem Protagonisten Daniel, der, obgleich man ständig erwartet, dass er die Fassung verlieren müsste, sehr kontrolliert Ruhe und Contenance bewahrt. Lesern und Hörern offenbart sich ein interessantes Umfeld mit illustren Charakteren. Diese sowie die skurrilen Verhältnisse in der Klinik gilt es, im Verlauf der Geschichte peu à peu zu entdecken.

In der vorliegenden Hörbuchfassung gelingt es dem erfahrenen Sprecher Achim Buch, eine einfühlsame Lesung der Geschichte abzuliefern, so dass man als Hörer den emotionalen Blickwinkel aus der Perspektive Daniels übernimmt. Darüber hinaus verstellt Buch seine Stimme derart gekonnt, dass einem als Hörer die Zuordnung der handelnden und sprechenden Akteure sehr leicht fällt.

Marie Hermanson hat in "Himmelstal" einige klassische Elemente des Psychothrillers verwendet. So wiegt sie Leser und Hörer zunächst in einer heimeligen Atmosphäre in Sicherheit, bevor sie das Grauen zuschlagen lässt. In der unglaublich bedrückenden und beklemmenden Atmosphäre im "Himmelstal" treibt sie die Geschichte rasant voran. Manchen von der Autorin gelegten Braten riecht man schon aus der Ferne, während es ihr an einigen anderen Stellen gelingt, für Überraschungen zu sorgen. Leser und Hörer können sich also nie sicher sein, was sie denn als Nächstes erwartet.

"Himmelstal" kombiniert eine gelungene Szenerie mit einer hochspannenden Geschichte, die Psychopathen und die Frage behandelt, wie viel Psychopath in jedem einzelnen steckt. In der Hilflosigkeit Daniels, sich zu rechtfertigen, dass er nicht krank sei, wird die mangelnde Krankheitseinsicht von Psychopathen glaubhaft thematisiert. "Himmelstal" trifft die tiefsten Fragen der Menschen und wirft dabei die alles entscheidende Frage auf, ob man jemandem trauen kann und, wenn ja, wie viel.

Christoph Mahnel 16.04.2012